

*Ich seh zum unbetreten Grund,
Wo Grün und Purpur sich verschlingt.
Land küßt der obern Welle Mund,
Daß sie in Sternenschauern springt.
Ich sitz im Sande, fließend winkt
Das mittägliche Mittelmeer,
Gemessene Bewegung schwingt
Mir ihren guten Klang hierher —
Daß ich ihn nicht allein vernähme, wünscht ich sehr.*

*Gesundheit flieht mich, ruhig nicht
Kann Körper oder Seele sein,
Auch dieses glückliche Gesicht
Des Sinnenden, der heilige Schein
Und Ruhm des Innern, ist nicht mein.
Nicht Liebes Lust noch Lust der Macht:
Rings haben Viele viel und schrein,
Man lebe, daß man herrscht und lacht —
Mir wurde wohl ein andrer Kelch gereicht zur Nacht.*

*Doch hier ist auch Verzweiflung leis
Und gleicht den Wellen und dem Wind.
Ich könnte mich und all mein Leid
Hinlegen wie ein müdes Kind,
Das alles trug, gehorchend blind,
Bis Tod kommt an des Schlummers Ort
Und mir in warmer Luft gerinnt
Die Wange — Wassers Takt und Wort
Rauscht über mein ersterbend Hirn eintönig fort.*

*Wohl manche zürnen, ich sei kalt,
Daß ich in schöner Stunde klag
Und daß mein Herz, zu frühe alt,
Im Lichte schlägt verloren Schlag.
O zürnt nur. Ich bin der: Mich mag
Der Mensch nicht doch bedauert mich.
Und garnicht gleich ich diesem Tag,
Der ausgenossen — königlich
Doch im Gedächtnis bleibt, auch wenn er längst erblich.*